

DURCHDREHEN



Autor / Regie:

Severin Schönenberger

Tel.: 079 960 74 88

E-Mail: se-scho@thurweb.ch

SYNOPSIS

Ein Mann schreit schmerzerfüllt auf, ein zweiter fügt ihm diese Schmerzen zu, ein Filmteam beobachtet das Geschehen, eine Cutterin schneidet einen Film. Dies ist ein Film, welcher sich nicht an die Regeln hält. Dieser Film verlässt immer wieder die filmische Illusion und gibt vor, hinter diese zu blicken, uns die Welt hinter dem Film zu zeigen. Doch welche ist das? Befinden wir uns etwa im falschen Film?

«Film erschafft eine Illusion, in die wir eintauchen.»

Interessanterweise verfallen wir dieser Filmillusion, obwohl wir uns derer bewusst sind. Das Medium Film ist eine Illusion auf mehreren Ebenen; einerseits die Illusion eines sich bewegenden Bildes, welche nur durch das schnelle nacheinander Abspielen von Einzelbildern – zusammen mit der Trägheit unseres Auges – erzeugt wird.

Andererseits zieht uns der Film auch in eine andere Art der Illusion hinein. Wenn wir einen Film schauen, gehen wir als Zuschauer sozusagen einen stillschweigenden Vertrag mit ihm ein. Ein Vertrag, der besagt: Der Film zeigt uns seinen Inhalt und wir spielen das Spiel mit und glauben die Geschichte, die wir sehen. Diese ist in der Welt, in der sie spielt, echt. Im Gegenzug verlangen wir vom Film jedoch, dass er diese Welt nicht verlässt. In dieser Welt sind die Charaktere des Films real, nicht die Schauspieler. Die Geschichte passiert, auch wenn sie in unserer Welt – der Welt des Zuschauers – unmöglich wären

DURCHDREHEN ist in mehrere Ebenen unterteilt. Er ist so aufgebaut, dass er sich zwischen diesen bewegt, sodass er hinter die Illusion der anderen Ebenen blickt. Dieser Film *zeigt* uns die Filmillusion an sich selbst auf. Der Zuschauer soll immer gespannt sein, sich fragen, in welcher Welt er sich gerade befindet. Der Film ist deshalb ein Verwirrspiel, um genau den Zustand zu erreichen, dass der Zuschauer nicht mehr sicher ist, wie die Filmillusion funktioniert, was er glauben kann, will oder soll. *DURCHDREHEN* setzt sich mit der Verbundenheit von Film und Zuschauer auseinander, beschäftigt sich mit Sehgewohnheiten und Erwartungen, sowie mit filmischen Stilmitteln und wird so zu einem selbstreflektiven Filmerlebnis.